

Zu 3) Es handelt sich bei diesen Briefen nicht um reines Nachlasschriftgut, wie anfänglich vermutet wurde, wenn auch der Nachlasscharakter bei dem größten Teil der Briefe zum Ausdruck kommt; denn persönliche Angelegenheiten und wissenschaftliche Fragen, die nichts mit den Monumenta zu tun haben, werden darin behandelt.

Bei den "Akten der MGH ab ca. 1900" waren Bibliotheksangelegenheiten vorangestellt, es folgte Schriftwechsel zu einer Diplomata-Ausgabe, Korrespondenz mit Verlegern und zum Schluß nochmals Schriftwechsel mit Mitarbeitern über die Bearbeitung der Quellen.

Bis auf die Bibliotheksangelegenheiten war das Material unberücksichtigt geblieben, das in dem vorliegenden Findbuch unter der Überschrift "Der Präsident des Reichsinstituts" zusammengefaßt ist.

Mit dem Jahr 1900 eine Zäsur zu setzen, war eine willkürliche Maßnahme. Sie sollte offenbar ein Hilfsmittel sein, um das lose Material leichter ordnen zu können.

Bei der Bearbeitung des Bestandes und dem Vertrautwerden mit der Geschichte des Bestandes wurde die Zäsur mit dem Jahr 1935 gesetzt, da die Auflösung der Zentraldirektion und die Gründung des Reichsinstituts in der Entwicklung der Monumenta einen tiefen Einschnitt bedeutete. Ferner war seit dieser Zeit an der Beschriftung der Ordner eine Registratur erkennbar. Auch wenn sie erhebliche Mängel aufweist, mußte ihr Rechnung getragen werden. Für eine Zäsur mit dem Jahr 1900 gab es keine Anhaltspunkte. Auf diese Weise ergaben sich die Hauptabschnitte

- A Die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
1819-1935 und
- B Das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica) 1935-1945